

Wer soll das bezahlen?

Wenn Vater oder Mutter plötzlich pflegebedürftig werden, ist von einem Tag auf den anderen alles anders. Dann stellen Familien oft fest, dass sie sich auf diese Situation nie wirklich vorbereitet haben.

Von Peter Küster

Jede Lebensphase hat ihre Prioritäten. Mit Mitte 20 denken Frau und Mann in der Regel hauptsächlich an ihre Karriere, etwas später vielleicht auch an Kinder und die eigenen vier Wände. Langfristige Risiken bleiben jedoch häufig unbeachtet, weil die meisten Menschen sich mit Mitte 30 oder Anfang 40 noch jung, dynamisch und gesund fühlen. Deshalb sind es häufig die Eltern, die durch ihr eigenes Schicksal ihre Kinder zwingen, sich erstmals mit den elementaren Risiken des Lebens zu beschäftigen. Wenn Vater oder Mutter pflegebedürftig werden, kann sich

aufbringen. So kommen innerhalb von zehn Jahren schnell Summen von fast 180.000 Euro zusammen (siehe Übersicht). Besonders tragisch wird es, wenn die Eltern kein großes Vermögen besitzen. Dann müssen die Kinder schon nach kurzer Zeit für die Pflege ihrer Eltern aufkommen.

Vor dieser Situation werden Familien in Zukunft immer häufiger stehen. Denn aufgrund des medizinischen Fortschritts wird die durchschnittliche Lebenserwar-



Gesundheit am Tropf

Ein Pflegefall in der Familie wird für Angehörige und Betroffene schnell zur Existenzfrage

tung in den kommenden Jahren immer weiter steigen – und damit auch die Zahl der Pflegebedürftigen. Seit 1999 erhöhte sich ihre Zahl bereits um mehr als 230.000 auf derzeit 2,25 Millionen. In zehn Jahren werden in Deutschland bereits rund drei Millionen Pflegebedürftige leben.

auch für den Nachwuchs schlagartig das ganze Leben ändern. Plötzlich stehen viele Fragen im Raum – und eine im Mittelpunkt: Wer soll das bezahlen?

Die staatliche Pflegeversicherung trägt zwar einen kleinen Teil der über viele Jahre anfallenden Kosten, den größten Teil muss jedoch der Pflegebedürftige oder seine Familie übernehmen. „Die Pflege im Heim kostet schnell 2.500 bis 3.000 Euro pro Monat“, sagt Bert Heinen. Davon trägt die gesetzliche Pflegeversicherung maximal 1.510 Euro, den Rest muss der Pflegebedürftige selbst

„Beim Thema Pflege sollten junge Leute deshalb zwei Aspekte besonders beachten“, sagt Bert Heinen. Einerseits ist die private Pflegeversicherung einer der wichtigsten Bausteine ihres eigenen Vorsorgekonzepts. So schützen sie sich selbst und auch ihre eigenen Kinder vor finanziellen Belastungen in der Zukunft. Andererseits sollte die junge Generation auch an ihre eigenen Eltern denken – und prüfen, welche finanziellen Folgen eine Pflegebedürftigkeit von Vater oder Mutter für sie selbst hätte. „Vor allem, wenn die Eltern kein großes Vermögen besitzen, sollten die Kinder unbedingt

Frühzeitig absichern, langfristig profitieren

Monatliche Kosten* für eine private Pflegevorsorge

Pflegerentenversicherung

(1.500 Euro Pflegerente in Pflegestufe III)

30-jähriger Mann: 37 Euro

40-jähriger Mann: 49 Euro

30-jährige Frau: 52 Euro

40-jährige Frau: 71 Euro

Pflegekosten-/

Pflegetagegeldversicherung

(50 Euro Tagessatz in Pflegestufe III)

30-jähriger Mann: 15 Euro

40-jähriger Mann: 26 Euro

30-jährige Frau: 25 Euro

40-jährige Frau: 38 Euro

*) durchschnittlicher gerundeter Beitrag für eine umfassende Absicherung

darüber nachdenken, gemeinsam für ihre Eltern eine passende Police abzuschließen.“

Dabei sind grundsätzlich drei Absicherungsvarianten zu unterscheiden: die Pflegerenten-, die Pflegekosten- und die Pflegetagegeldversicherung. Die Pflegerente zahlt eine fest vereinbarte Monatsrente, die Pflegekostenversicherung kommt für die tatsächlich entstandenen Kosten auf, und die Pflegetagegeldversicherung zahlt einen fest vereinbarten Tagessatz. Wer sich für den Abschluss einer Police interessiert, sollte darauf achten, dass die Versicherung flexible Leistungen in allen drei Pflegestufen garantiert – und auch dann zahlt, wenn sich beispielsweise statt einem Pflegedienst Angehörige um die Pflege kümmern.

Ähnlich wie bei der Alters- oder Gesundheitsvorsorge gilt auch bei der Pflege: Entscheidend ist, so früh wie möglich anzufangen. Denn mit steigendem Alter verschlechtert sich die Gesundheit – und entsprechend steigen die Beiträge (siehe Beispielrechnungen oben). „Wer bereits mit Anfang oder Mitte 30 an das Pflegerisiko denkt, erhält eine Police zu langfristig sehr günstigen Konditionen“, sagt Bert Heinen. „Wer dagegen erst mit 65 bei seinem Berater nachfragt, hat kaum noch eine Chance, eine Versicherung zu akzeptablen Beiträgen zu erhalten.“

So groß ist die Lücke – warum die gesetzliche Pflegeversicherung nicht ausreicht

Pflegekosten pro Monat	Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III
Durchschnittliche Kosten bei Pflegebedürftigkeit	-2.300 Euro	-2.700 Euro	-3.000 Euro
Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung	1.023 Euro	1.279 Euro	1.510 Euro
Versorgungslücke	-1.277 Euro	-1.421 Euro	-1.490 Euro
Eigenbelastung bei einer Pflegedauer von zehn Jahren	153.240 Euro	170.520 Euro	178.800 Euro